

Kopf, daß sie ganz zerquetscht wurde. Als der Vater und Marlenchen das hörten, gingen sie hinaus, da sahen sie Dampf, Flammen und Feuer auf der Stelle, und als das verloschen war, da stand der kleine Bruder da, der nahm den Vater und Marlenchen bei der Hand. Alle drei waren nun recht vergnügt und gingen in das Haus, setzten sich zu Tische und aßen.

Bruder Sparer und Bruder Verthuer.

Es war einmal ein Bauer, der hatte zwei Söhne, die ließ er ein Handwerk lernen, „denn“, sprach er: „Handwerk hat einen goldnen Boden“. Der eine Sohn wurde ein Schuhmacher, der andere ein Schneider, und wie die Lehrzeit beendigt war, gingen sie auf die Wanderschaft. Sie waren beide ein paar lustige Brüder, aber der Schuhmacher verthat alle sein Geld in Rauchtobak, Schnupftobak und Schnaps, der Schneider aber rauchte nicht, schnupfte und schnapste nicht. Bisweilen riet er seinem Bruder, doch haushälterisch mit dem Gelde umzugehen, aber der Schuster lachte ihn aus und sagte: „Wozu soll ich denn sparen? du sparst ja! Sparer muß einen Verthuer haben — sagt das Sprichwort.“

So wanderten die guten Gesellen ein ganzes Jahr lang miteinander. Der Schneider hielt sich einen besondern Geldbeutel, da hinein legte er jedesmal, wenn sein Bruder Geld für unnütze Dinge ausgab, ebensoviel aus der gemeinschaftlichen Kasse, die niemals reich war, zu einem Notpfennig, und so that er das ganze Jahr hindurch und hatte seine Freude daran, wie das Bäuchlein des Beutelschens immer stärker wurde.

Nun kamen sie einmal miteinander in Wortwechsel, wieder über Sparen und Verthuen; der Schneider rühmte sich des ersparten Schazes, wo der Schuster sagte: „Es wird au“ ein rechter Bettel sein, was du erspart hast.“ Darüber gelangten sie auf eine Brücke, die hatte schöne, breite und glatte Steine